

Manuskript zur Rede der Fraktion FUCHS – vorgetragen vom Vorsitzenden Christoph Zwickler – in der Sitzung der Gemeindevertretung der Gemeinde Mühlthal am 14. Mai 2024 zur Amtseinführung des neuen Bürgermeisters Niels Starke:

„Auch von der Fraktion FUCHS einen schönen guten Abend an das ganze Auditorium, sehr geehrter Herr Starke,

schon in wenigen Tagen werden Sie erstmals als Bürgermeister unsere französische Partnergemeinde Nemours besuchen. In Frankreich weht jetzt schon ein ganz kräftiger olympischer Wind, schließlich startet dort demnächst die 33. Sommerolympiade der Neuzeit, was manche Pariserinnen und Pariser übrigens dazu veranlaßt, dann lieber Reißaus zu nehmen.

Das Motto Olympischer Spiele ist heute bekanntermaßen „Dabei sein ist alles“. Nach diesem Leitmotiv geht es also nicht darum, Stärke zu demonstrieren, es geht vielmehr zunächst einmal um die echte Teilhabe all derjenigen, die dabei sind.

Eine andere Überlieferung des alten Griechenlands weist in eine ganz ähnliche Richtung, und zwar schon seit Alters her. Es geht um die Staatsform der Demokratie, deren Wiege dort stand.

„Der Staat des Aristoteles ist der unsere“, lautete die Überschrift eines Vortrages von Dolf Sternberger. Der Nestor der deutschen Politikwissenschaft war unter anderem akademischer Lehrer von Helmut Kohl und Doktorvater von Bernhard Vogel. Er brachte damit zum Ausdruck, daß die Demokratie, die „Sache des Volkes“, tiefe Wurzeln hat, die zweieinhalb tausend Jahre zurückreichen. Diese Staatsform gewährleistet nicht nur die Teilhabe der Menschen an den politischen Entscheidungsfindungen. Sie trägt auch dazu bei, das Leben innovativ zu gestalten, weil sich jeder einbringen kann.

Die Menschheit säße heute noch auf den Bäumen, wenn es nicht immer wieder Menschen gegeben hätte, die vorausschauend dachten und neue Vorschläge machten. Und die Menschheit säße auch heute noch auf den Bäumen, wären diese Vorschläge immer wieder pauschal abgelehnt worden.

In der heute real existierenden Demokratie hat man es sich mitunter angewöhnt, die Menschen zwar – innerhalb und außerhalb der Volksvertretungen – reden zu lassen, sie aber nicht wirklich anzuhören. Das ist mit dem Geist der Demokratie und der Idee der Optimierung aber nicht vereinbar. Der Unterschied zu einem faktischen Verbot der Äußerungen von Mindermeinungen ist also – soweit es um deren Inhalt geht – mitunter kaum noch erfahrbar.

Der ehemalige CDU-Ministerpräsident Peter Müller etwa mahnt anlässlich seines Ausscheidens als Bundesverfassungsrichter, den Kern unserer Ordnung zu bewahren: Unser Staat gründe nicht auf Verboten, sondern auf geistiger Auseinandersetzung. In diesem Sinn wünschen wir Ihnen jene Offenheit, die gerade die Demokratie anbietet, um sich in geistiger Auseinandersetzung den Herausforderungen der Zukunft zu stellen. Impulsgeber ist in der Demokratie das Volk mit seinen öffentlichen Interessen, Einzelinteressen taugen dafür nicht.

Als Erinnerung an den heutigen Tag, als Vorschau auf die eingangs erwähnten Olympischen Spiele und als Anregung, nicht nur Stärke, sondern auch Teilhabe walten zu lassen, überreichen wir Ihnen gern einen kleinen und ganz archaischen Olympioniken, an dem Sie sicher Gefallen finden werden.

Viel Erfolg!“